



Kindgerechtes Umfeld dank klugem Einsatz von Licht, Holz und Farbe – ein guter Ort zum Spielen, Lernen und Arbeiten.

[Fotos: Kurt Hoerbst]

Architektur hält ewig. Leider trifft das auch auf Bauten zu, die man nicht als Werke der Baukunst bezeichnen würde. Was aber soll man mit Gebäuden tun, die noch einen guten Teil ihrer technischen Lebensdauer vor sich haben, während sie funktionell längst verschieden sind? Wie verhält man sich an einem Ort, der von Planungsentscheidungen geprägt ist, die man heute nicht mehr verstehen, geschweige denn vertreten kann? Richtig: Man macht das Beste aus der Situation. Und manchmal wird dieses Beste sogar richtig gut.

Als das in Linz ansässige Büro Mia2 Architektur eingeladen wurde, einen von der Bauherrschaft, der ILG Immobilien Linz GmbH, selbst erstellten Vorentwurf zur Sanierung einer Kinderbetreuungseinrichtung am Hauderweg im Linzer Stadtteil Ebelsberg weiterzuführen, fand es sich mit einem Bestandsgebäude aus dem Jahr 1990 konfrontiert, das mit drei sowohl im Grundriss als auch in der Dachausbildung abgeschrägten Körpern ins Auge sticht. Während ein weniger auffällig anmutender Trakt aus der unmittelbaren Nachkriegszeit weiter im Osten des Grundstückes abgebrochen werden musste, war der zweigeschossige Westtrakt zu erhalten. Anstatt sich nun von den Fehlern der Vergangenheit möglichst weit zu distanzieren, hat sich Mia2 Architektur an die wesentlich schwierigere Aufgabe der Reparatur gemacht. Diese umfasst nicht allein die Sanierung des Westtraktes, dem das Architektenbüro mit einigen sparsam gesetzten Interventionen Tageslicht und die Funktionalität eines kindgerechten Umfeldes einhaucht. Während in dem als Kindergarten genutzten Gebäudeteil die Bauarbeiten noch im Gange sind, ist der im Osten anschließende Neubau des Hortes bereits fertiggestellt. Ihn hat Mia2 Architektur in einer Weise mit dem Vorgefundenen verknüpft, die über die physische Verbindung der beiden Trakte hinausgeht. So wurde der Beweis erbracht, dass auch baulich wenig geglückte Situationen durch die Einbindung in ein schlüssiges Gesamtkonzept doch deutlich verbessert werden können.

Der Neubau nimmt das Motiv der schrägen Schnitte in Grundriss und Dachform auf und nutzt den viel zu häufig eingesetzten Formalismus zur Verbesserung der neu geschaffenen Räume. Der Anschnitt des Bestandsgebäudes an der Straßenseite im Osten wird vom ebenfalls zweigeschossig angelegten Neubau gespiegelt. So entsteht eine zurückgesetzte und somit geschützte, von einem Vordach beschirmte Eingangszone, die den Haupteingang des Hortes und einen Nebeneingang des Kindergartens erschließt. Aus dem Übergang zum Hauderweg ergeben sich unregelmäßig fünfeckige Bodenfelder, deren additive Fortsetzung im Inneren des Hortes die Entstehung eines wie selbstverständlich fließenden Raumes begünstigt. Aus dieser in das Obergeschoß geöffneten und über runde Dachflächenfenster zusätzlich belichteten Halle gelangt man in die rechtwinklig angelegten Hort-

Robustes Gehäuse mit Grün

„Aus alt mach neu“ statt „Abreißen!“. Kann dieses Vorhaben gelingen? Es kann. Ein Beispiel: Hort und Kindergarten Hauderweg in Linz-Ebelsberg - Gebäude, die sich wie selbstverständlich in den Garten einfügen.

Von Romana Ring

gruppenräume. Die giebelige Dachlandschaft des Bestandes wiederum übersetzt Mia2 Architektur in mehrere parallel nebeneinander aufgereichte Satteldächer, die den winkelförmig an den Kindergarten geschobenen Hort abschließen. Da die Räume der Hybridkonstruktion aus Holz und Stahlbeton bis unter die keineswegs stereotyp gleich ausgebildeten Dächer reichen, ergibt sich aus dieser Faltung im Obergeschoß des Hortes eine abwechslungsreiche Raumlandschaft, deren Wirkung nicht dem Zufall, sondern sorgfältiger Planung geschuldet ist.



Naturverbundenheit, die am Gebäude ablesbar ist. Von Mia2 Architektur.

Die Fähigkeit, Entwurfsentscheidungen nicht nur hinsichtlich ihrer Funktionalität, sondern auch mit Blick auf ihre räumlichen Folgen kritisch zu beurteilen, gehört zu den grundlegenden Voraussetzungen, unter denen Architektur überhaupt entstehen kann. Der Wille, diese Fähigkeit auch einzusetzen, wenn es dafür angesichts steigenden Arbeitsaufwandes bei gleichbleibendem Honorar keine pekuniären Anreize gibt, ist ebenfalls unerlässlich. Und nicht zuletzt bedarf es einer Bauherrschaft, die im Vertrauen auf die Kompetenz des von ihnen beauftragten Architekturbüros die Planung umsetzen lässt. Dann hat man sich ein Ergebnis wie die Kinderbetreuungseinrichtung am Hauderweg redlich verdient.

Nutznieser sind neben der Stadt in erster Linie die Kinder und das Betreuungspersonal; sie verbringen ja einen großen Teil ihres Lebens in diesen Räumen. Der bereits fertiggestellte Hort empfängt sie mit einem hellen, multifunktionalen, über die gesamte Gebäudehöhe offenen Eingangsbereich, der dank großzügiger Verglasungen mit dem Grünraum in Verbindung steht. Auch die Gruppenräume wenden sich mit großen Fensterelementen nach draußen. Sie werden allerdings durch schmale Zwischenbereiche von den Erschließungsflächen getrennt. In diesen etwas niedrigeren Zonen finden sich neben Stauräumen und Teeküchen Bereiche, die mit teppichbelegten Sitzstufen zum Rückzug einladen. So entsteht ein gewisses Maß an Konzentration und Intimität, ein Gefühl der Verbundenheit mit der jeweiligen Gruppe, wenngleich überall im Haus die Qualität des zusammenhängenden Ganzen spürbar bleibt.

Auch das Mobiliar des Hortes wurde von Mia2 Architektur entwickelt oder ausgewählt. Neben der daraus gewonnenen Ordnung der Räume, die sich etwa auf die diskrete Leitungsführung der haustechnischen Anlagen erstreckt, ist es der kluge Umgang mit Licht, Material und Farbe, der das Haus zu einem Ort macht, in dem man gerne lernt, spielt oder arbeitet. Die Räume sind hell, aber ihre Oberflächen blenden nicht; der Baustoff Holz wird gezeigt, aber bleibt im Hintergrund; die Farben sind sanft und sorgsam aufeinander abgestimmt. Selbst den rötlich braunen Ton der mit Hanf gedämmten verputzten Fassade hat Mia2 Architektur aus der Färbung des vorgefundenen Daches abgeleitet, die nun als Zeichen erdiger Naturverbundenheit gelesen werden kann. So wird das Haus in seiner augenzwinkernd verspielten Körperhaftigkeit zu einem Teil des Gartens, aus dem es sich erhebt. Alte Bäume und vorsichtig in die Topografie eingefügte Bereiche mit Spielgeräten, einem Sandhaufen oder einem Rodelhügel halten die Freibereiche in austarierter Balance zwischen „natürlicher“ Anmutung und vielfältiger Nutzbarkeit. Es ist nicht leicht zu erklären, wo Architektur beginnt. In der Kinderbetreuungseinrichtung Hauderweg jedenfalls lässt sie sich schon in jungen Jahren als ebenso robustes wie inspirierendes Gehäuse des Alltags erleben.

Schach

Fantastisches Damenopfer

Diese unglaubliche Partie wurde bei der FIDE-Online-Schnellschach-Olympiade gespielt. Sowohl Russland als auch Indien wurde die Goldmedaille zuerkannt, nachdem es im Finale zu Verbindungsabbrüchen während des Spiels gekommen war. Hier nun die Partie von Danyil Dvirnyy gegen Alexei Shirov.

Weiß: Dvirnyy – Schwarz: Shirov
Internet, [D 12]

1. d4 d5 2. c4 c6 3. Sf3 Sf6 4. e3 Lf5 5. Sc3 e6 6. Sh4 Le4 7. f3 Lg6 8. Db3 Dc7 9. Ld2 Le7 10. Sxg6 hxg6 11. 0-0-0 Sbd7 12. cxd5 cxd5 13. Kb1 a6 14. Tc1 Db8. Neue Idee. Üblich ist 14. ... Db6 mit leichtem weißen Vorteil.

15. h4 b5 16. a4 0-0 17. a5. Weiß will die Stellung am Damenflügel geschlossen halten.

17. ... Tc8 18. Ld3 Dg3 19. Tcgl Tc4 20. f4. Hätte Weiß gewusst, was auf ihn zukommt, hätte er wohl auf c4 genommen.

20. ... Tac8 21. Dd1 b4 22. Se2 Dg4 23. Sc1.



23. ... Se4. Ein überwältigendes Damenopfer von seltener Schönheit.

24. Le2. Die beste Verteidigung bestand in 24. Lxe4 Dxd1 25. Txd1 dxe4 26. g4 mit gleichem Spiel. Aber was wäre auf 24. Dxc4 geschehen? Nimmt Weiß die Dame, wird er matt gesetzt. Die wichtigste Variante lautet 24. ... Sxd2+ 25. Ka1 b3. Erneut eine unglaubliche Fortsetzung. Schwarz hat Zeit für diesen stillen Zug, der Ta4+ droht. 26. Sa2 Ta4 27. Lb1 bxa2 Es droht nun nicht nur axb1D matt, sondern auch Sb3 matt. 28. Lxa2 Sc5. Wieder eine brillante Idee und der einzige Gewinnzug. Schwarz opfert auch noch seinen Springer und erobert durch die Drohung Sb3+ das Feld c5 für den Tc8. 29. dxc5. (Ebenfalls verliert 29. b4 Scb3+ 30. Kb2 Txb4 31. Lxb3 Txb3+ 32. Ka2 Tc2+ 33. Ka1 Ta3 matt). 29. ... Txc5 30. De2 Txa2+ 31. Kxa2 Txa5 matt. Ein hübsches Finale, in der Literatur auch als Anastasia-Matt zu finden.

24. ... Df5 25. Ld3 Sdf6 26. g4. Besser war 26. Sb3.

26. ... Sxg4 27. Txc4 Dxc4. Diesmal muss Weiß die Dame nehmen und verliert rasch.

28. Dxc4 Sxd2+ 29. Ka1. Oder 29. Ka2 b3+ 30. Sxb3 Ta4 matt.

29. ... Txc1+ 0-1

Egon Brestian, Gerhard Hofer

Damals schrieb die Neue Freie Presse.

Vive la République!

Zürich, 15. September 1870. Wir saßen am Fuße der Jungfrau, blickten hinauf an der Felswand. Um uns her tiefe, die Stille der Hochalpe, der mächtig dröhnende Dreiklang der Natur! „Sie kommt!“ rief der Eine. „Vom Winde aufgewehter Schneestaub ist es!“ entgegnete der Andere. „Acht, laßt das Warten.“ meinte ich, „ihr werdet ja doch keine zu sehen bekommen.“ Eine Lawine war es nämlich, was wir von der Jungfrau erlehten. Wir saßen lange, wir warteten vergeblich – da rief aus der Ferne die Stimme eines Freundes, welcher in Lausanne zurückgeblieben war, um uns später einzuholen. Hoch über dem Haupte schwang er gleich der Fahne des Friedens ein weißes Zeitungsblatt, und mit dröhnender Stimme, welche die Felswand in vielfachem Echo zurückwarf, rief er uns entgegen: „Frankreich ist eine Republik!“

Wir hatten Alle lange Jahre hindurch dem bonapartistischen Schandregimente aus der Nähe zugeschaut, uns darüber geärgert, darüber gejamert, und nun sahen wir, wie der fluchbeladene Bau krachend zusammenstürzte, Alles was er zur Stunde gestützt, unter seinen Trümmern begrub – und siehe da! ein Eisblock löste sich vom Firm der Jungfrau, rollte herab Alles auf seiner Bahn mit sich fort-reißend; dort zerschellte das Gerölle an dem unbesiegbaren Granit, und mit Donnergetöse verschwand es in der ewigen Nacht der Felsschlucht. Das war eine Lawine. Das mahnende Krachen löste unsere Zungen, und wir riefen wie Ein Mann: „Vive la République!“ W.